

Ehrenamtlicher Besuchsdienst in der Justizvollzugsanstalt – Ein Gesprächsangebot von „ganz normalen“ Bürgern

„Ich nehme den Menschen, wie er ist“

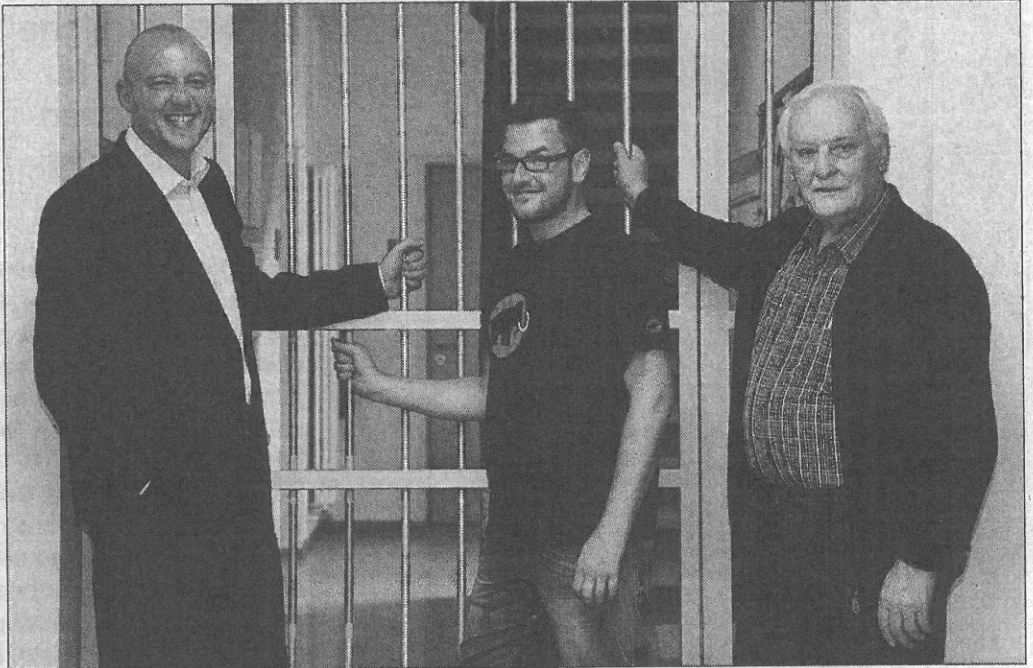
Die Aktive mit unterschiedlichen Motivationen – aber einem gemeinsamen Ziel: Den Neuanfang nach der Haft erleichtern

ANSBACH (cc) – Helmut Krohmann, Thomas Schönweiß und Roman Janczyk gehen regelmäßig in die Justizvollzugsanstalt. Sie suchen den Kontakt zu Häftlingen. Ihr Angebot ist ein vertrauliches Gespräch – nicht mehr, nicht weniger. Der Antrieb für ihre ehrenamtliche Arbeit? Die Männer, die jetzt noch hinter Gittern, schweren Türen und Stacheldraht sitzen, sollen nach der Zeit im Knast neu anfangen können.

Das unverbindliche Gesprächsangebot wird von vielen Häftlingen gerne angenommen. Die Themen, erzählt Thomas Schönweiß, finden sich meist von ganz allein. „Ich lasse es passieren.“ Auch die Erwartungshaltung sei nicht allzu groß. Manchem sei geholfen, wenn er vom Gefängnisalltag abgelenkt werde, andere erzählten von sich aus, wie sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten und schließlich im Gefängnis gelandet seien. Wieder andere machten sich gegenüber den Ehrenamtlichen Gedanken, wie sie die Zeit nach der Inhaftierung gestalten.

Thomas Schönweiß stieß im Internet auf den Verein Straffälligenhilfenetzwerk, der unter anderem die Besuchsdienste im Gefängnis organisiert. Der 33-Jährige studiert Bildungswissenschaften und suchte „nach einem Praxisbezug im Ehrenamt“. Daneben arbeitet er als Barkeeper und Musiker. Mit seiner Band war er bereits zu Gast in der Ansbacher Justizvollzugsanstalt.

Inhaftiert sind hier Männer, die bei-



Vertraut mit den Gitterstäben: Roman Janczyk, Thomas Schönweiß und Helmut Krohmann (von links) besuchen ehrenamtlich Inhaftierte der Ansbacher Justizvollzugsanstalt. Foto: Hähnlein

spielsweise wegen Betrugs, wegen Körperverletzung oder Zahlungsdelikten zu Haftstrafen verurteilt wurden. Doch von sich aus sprechen die Ehrenamtlichen die Straftaten in der Regel nicht an. „Ich möchte das Strafregister gar nicht sehen“, berichtet Helmut Krohmann. „Ich nehme den Menschen, wie er ist.“ Die Insassen dankten dies. „Sie spüren sofort, ob man es ehrlich meint oder eine Maske aufhat.“ Umso mehr freue er sich, wenn das ehrenamtliche Engagement mit einem kameradschaftlichen Händedruck oder ein paar ehrlichen Worten gedankt werde. „Es tut so gut, wenn man

mal mit ganz normalen Menschen unterwegs sein kann“, hat Helmut Krohmann zum Beispiel nach einem Ausflug mit Gefangenen gehört. „Das hat mein Herz angerührt.“

Der 71-jährige Krohmann engagiert sich aus einem christlichen Ansatz heraus. „Das eigene Leben muss stimmen“. So beschreibt er eine wichtige Voraussetzung, um anderen Menschen helfen zu können.

„Wir wollen ein Zeichen setzen, dass wir da sind. Wir ehrenamtlichen Betreuer haben gegenüber den Gefangenen einen ganz anderen Stand – wir können uns auf Augenhöhe mit ihnen

unterhalten“, erzählt Roman Janczyk (34). Der Ansbacher, dem vor allem junge Leute am Herzen liegen, möchte im Gespräch erreichen, dass sich die Gefängnisinsassen „Gedanken über ihre eigene Lage machen“. Dazu müssten sie jedoch die entsprechende Motivation mitbringen.

Janczyk, der heute als Autoverkäufer mit beiden Beinen im Leben steht, kam in seiner Jugend mit dem Gesetz in Konflikt. Für die Inhaftierten möchte er jemand sein, den er damals auch gut hätte gebrauchen können. „Ich weiß, wie hart es sein kann, wenn man keine Unterstützung hat. Manchmal braucht man jemanden, der einem sagt, du bist kein schlechter Mensch, du musst nur ein bisschen umdenken.“

Bestmögliche Wiedereingliederung

Roman Janczyk, Helmut Krohmann und Thomas Schönweiß sind drei von derzeit zehn Ehrenamtlichen, die für den Verein „Straffälligenhilfe-Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach“ die Besuchsdienste leisten. Ziel des Vereins ist neben der Betreuung während der Haft auch die bestmögliche Wiedereingliederung der Entlassenen. Projekte wie der Täter-Opfer-Ausgleich oder das Anti-Aggressivitäts-Training unterstreichen den umfassenden Ansatz, der weit über gesetzliche Leistungen wie etwa die Bewährungshilfe hinausgeht. Geschäftsführender Vorstand ist Peter Pfister, erreichbar unter der Telefonnummer 0152/52457047.